

Predigt am Ostersonntag (09.04.2023) in Kaiserslautern
und am Ostermontag (10.04.2023) in Landau

1. Korinther 15, 1-11

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus, der gestorben ist für unsere Sünden, und auferstanden von den Toten am dritten Tag! Amen.

- 1 Ich erinnere euch aber, Brüder und Schwestern, an das Evangelium, das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt, in dem ihr auch fest steht,**
- 2 durch das ihr auch selig werdet, wenn ihr's so festhaltet, wie ich es euch verkündigt habe; es sei denn, dass ihr's umsonst geglaubt hättet.**
- 3 Denn als Erstes habe ich euch weitergegeben, was ich auch empfangen habe: Dass Christus gestorben ist für unsre Sünden nach der Schrift;**
- 4 und dass er begraben worden ist; und dass er auferweckt worden ist am dritten Tage nach der Schrift;**
- 5 und dass er gesehen worden ist von Kephas, danach von den Zwölfen.**
- 6 Danach ist er gesehen worden von mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal, von denen die meisten noch heute leben, einige aber sind entschlafen.**
- 7 Danach ist er gesehen worden von Jakobus, danach von allen Aposteln.**
- 8 Zuletzt von allen ist er auch von mir als einer unzeitigen Geburt gesehen worden.**
- 9 Denn ich bin der geringste unter den Aposteln, der ich nicht wert bin, dass ich ein Apostel heiße, weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe.**
- 10 Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin. Und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet als sie alle; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist.**
- 11 Ob nun ich oder jene: So predigen wir, und so habt ihr geglaubt.**

Herr Gott, himmlischer Vater, du bist der Sieger über Tod und über alle Sünde. Mit deinem Sohn Jesus Christus hast du uns den Weg zum ewigen Leben eröffnet. Heiliger Geist, wirke in uns, erleuchte uns mit deinen Gaben, erhalte uns im rechten Glauben, bis wir einmal dich schauen dürfen, den ewigen Gott, von Angesicht zu Angesicht. Amen.

Liebe Gemeinde,

„ich sehe was, was du nicht siehst, und das ist ... blau. Oder rot. Oder grün.“ - Dieses Spiel ist bei Kindern angesagt, um aufkommende Langeweile zu vertreiben. Meistens unterwegs, wenn eine Reise sich scheinbar endlos in die Länge zieht. Einer sucht sich einen Gegenstand aus, der in Sichtweite ist und ohne ihn zu benennen, und die Anderen müssen ihn erraten. Einer sieht und weiß also etwas, was die anderen noch nicht sehen und nicht wissen.

Die Menschen in der antiken Hafenstadt Korinth brauchten dieses Spiel nicht zu spielen. Sie mussten nichts mehr erraten, wo es um das Evangelium ging. Paulus war ja zu ihnen gekommen, hatte ihnen klar und offen alles über Jesus Christus geredet, hatte frei heraus gepredigt und verkündigt: „**Dass Christus gestorben ist für unsre Sünden nach der Schrift; und dass er begraben worden ist; und dass er auferweckt worden ist am dritten Tage nach der Schrift; und dass er gesehen worden ist ...**“ Durchaus geteilt war das Echo darauf – nachzulesen in der Apostelgeschichte – . Sehr unterschiedlich haben die Menschen reagiert. Aber dann bildete sich

dort in Korinth eine christliche Gemeinde. Menschen, die das Evangelium annahmen, die der Botschaft Glauben schenkten, fanden zusammen und begannen, Gottesdienste zu feiern.

Die Gemeinde wusste also Bescheid über Jesus. Und weil es also keinen Informations-Vorsprung mehr gab, deshalb muss Paulus hier nur noch erinnern, an das, was schon da ist.

„Ich erinnere euch an das Evangelium ...“ sagt Paulus – Ihr kennt es ja schon, ihr wisst darüber Bescheid – aber nun will ich es noch einmal sagen, vielleicht noch mal etwas anders, so dass es euch von neuem gewiss macht. Denn ich weiß auch von den anderen Leuten: Die, die sagen: *„Es gibt keine Auferstehung der Toten.“*¹ Sie wollen euch mit eurem Glauben ins Bockshorn jagen. – Ich aber will euch da ein wenig Rückendeckung geben, will euch in Schutz nehmen, damit ihr beim Evangelium bleibt. **„Dass Christus gestorben ist für unsre Sünden nach der Schrift; und dass er begraben worden ist; und dass er auferweckt worden ist am dritten Tage nach der Schrift; und dass er gesehen worden ist ...“** und jetzt kommt eine ganze Latte an Zeugen der Auferstehung, die genannt und aufgezählt werden.

Kein Wunder, dass da erinnert werden muss, bei diesem Thema. Denn: Von den Toten auferstehen – das gehört zu den Dingen, die nicht von dieser Welt sind. Wo keiner von uns irgendwelche Erfahrungswerte beisteuern kann. O.K., Menschen können wieder aus dem Koma aufwachen. Sogar dann, wenn es nicht künstlich herbeigeführt wurde. Aber die waren eben nicht tot.

Stellt euch vor, da würde einer daherkommen und von sich behaupten: *„Du, ich war mal tot! Aber jetzt lebe ich wieder!“* - Wenn das mit dem Kreuz schon ein Skandal ist, wenn also Menschen sich daran stoßen, dass einer den Kopf hinhalten muss für Dinge, die andere verbockt haben, - wenn also das mit dem Kreuz schon ein Skandal ist, dann ist das mit der Auferstehung erst recht ein Skandal! Dass einer, der tot war, wieder lebendig wird – und dass der Tod nicht das letzte Wort hat, sondern dass er ent-machtet wird durch ein Wort und eine Tat Gottes – das begreift keiner mit seiner Vernunft. Das übersteigt erst recht unsere menschliche Vorstellungskraft. Das liegt jenseits aller Erfahrungswerte, die die Menschheit je gesammelt hat.

Und weil das so ist, deshalb ist auch heute noch solche Erinnerungs-Arbeit dran. Vielleicht heute sogar nötiger als in früheren Zeiten.

Ich will euch heute erinnern, an das Evangelium von Jesus Christus, mit einem anderen Bild, einem anderen Vergleich:

Stellen wir uns vor, wir sitzen am Ufer dieses Flusses.

Ich erinnere mich an den Kongo-Fluss in Afrika. Mit ca. 4400 km Länge der zweitlängste Fluss Afrikas. In Kinshasa stand ich am Ufer dieses Flusses. Kinshasa liegt dort, wo sich dieser Fluss wulstartig verbreitert – auf der Karte sieht diese blaue Linie, die den Fluss markiert, so aus, als würde da eine Schlange entlang kriechen, und auf der Höhe von Kinshasa, das ist die Stelle, wo das Kaninchen steckt, das diese Schlange gerade verschluckt hat.

Ich jedenfalls stehe da am Ufer und bin echt beeindruckt von diesem mächtigen Gewässer! Nie zuvor hatte ich etwas Vergleichbares gesehen! Die Stadt auf der anderen Seite des Flusses – nur eine kleine Silhouette am Horizont, mit bloßem Auge gerade noch erkennbar. Der Rhein bei Speyer, oder die Elbe bei Hamburg – einfach Waisenknaben dagegen!

Auch uns ist das Evangelium verkündigt worden. Auch wir sind getauft worden auf den Namen des dreieinen Gottes. Wir kennen das Evangelium. Viele andere Menschen sind auch davon berührt worden. Sie alle sitzen sozusagen am Ufer des Flusses und schauen, wie er dahinfließt. Wenn wir mit unserem inneren Auge das Ufer abscannen, von der Quelle des Flusses her, dann sind da z.B. auch die drei Frauen am leeren Grab, denen Jesu Auferstehung verkündigt wird. Zittern und Entsetzen ergreift sie, und fürs erste laufen sie davon. - Wir entdecken Maria, die meint, sie spreche mit dem „Gärtner“, und die am Ende dann doch ausrufen kann: *„Mein Herr und mein Gott!“* – Da sind auch die beiden Jünger, die nach Emmaus unterwegs sind, mit dem, der keine

¹ 1. Korinther 15, 12

Ahnung zu haben scheint, was da los war in Jerusalem in den vergangenen Tagen. Dann aber erkennen sie: „*Es ist der Herr! Er ist auferstanden!*“ – ist das denn möglich? , und dann entzieht er sich, aber in ihnen brennt ein Feuer, ihre Herzen sind entbrannt für ihn. – Da am Ufer entdecken wir auch Paulus, dem der Auferstandene vor Damaskus begegnet – für ein paar Tage ist er blind, und dann ist auch sein Leben verwandelt, aus Saulus wird Paulus, aus dem Verfolger wird ein Nachfolger Jesu, der sich einreihet in die Schar der Auferstehungs-Zeugen.

.... An dieser Stelle stocke ich, in der Predigt, ...

Denn wo wir davon reden, das Evangelium sei wie ein Fluss, da kommt mir wieder das Lied in den Sinn, das der Chor gerade vor der Predigt gesungen hat: Auch im Lied kam der Fluss vor, und so müssen wir noch einen Haken schlagen dorthin. Wie hieß es da doch gleich?

*„Muss ich von hier nach dort, -
er hat den Weg erlitten.
Der Fluss reißt mich nicht fort,
seit Jesus ihn durchschritten.
Wär er geblieben, wo des Todes Wellen branden,
so hofften wir umsonst.
Doch nun ist er erstanden,
erstanden, erstanden, erstanden.“ (ELKG² 462, 3)*

Der Fluss in dem Lied, das Jürgen Henkys vor 40 Jahren getextet hat, liegt zunächst ganz über Kreuz zu dem Fluss, von dem wir gerade sprachen. Unser Fluss war das Bild für das Evangelium, das wir kennen war. Denn in diesem Lied meint der Fluss ja die Sünde, mit allem, was uns von Gott trennt. – In Gedanken noch mal zurück zum Kongo-Fluss – wenn ich ehrlich bin – ich damals wäre nie auf die Idee gekommen, in diesem reißenden Strom schwimmen zu gehen – geschweige denn zu versuchen, ans andere Ufer hinüberzuschwimmen. Allein die Strömung, die dort herrschte, flößte mir ordentlich Respekt ein. Nein, der Fluss hätte mich weggerissen, und es wäre mein sicherer Tod gewesen.

Ja, es gibt auch diesen anderen Fluss, den wir nicht aus eigener Kraft überqueren können. Über diesen Fluss hinweg hat Jesus Christus durch seinen Tod und seine Auferstehung die Brücke geschlagen. Damit ist unser Weg zu Gott gebahnt, und das ist unser Weg ins Leben. So sei heute von neuem daran erinnert, liebe Gemeinde!

Der Herr ist auferstanden, / er ist wahrhaftig auferstanden – Halleluja!

Amen.

Schlussgebet:

Herr Jesus Christus,
der du die Auferstehung und das Leben bist!
Hilf uns aus unserer Glaubenslosigkeit
zu zuversichtlichem Glauben,
lass uns voller Freude auf deine Zukunft hoffen,
kräftige uns, dass wir Mut fassen zu tatkräftiger Hilfe.
Sende auch uns in die Welt, als Boten deiner Auferstehung
und mache uns zu Zeugen deiner Auferstehung, deines neuen Lebens.

Amen.

(nach: Seitz / Thiele: Wir beten, S.231)

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Pfarrer Eberhard Ramme, Landau)